Der neue Pastoralraum „Dreieich-Isenburg“

Wer hat wofür den Hut auf?

Zentrales Gremium ist die **Pastoralraumkonferenz**. Hinter diesem sperrigen Begriff verbirgt sich das zentrale Beteiligungsgremium, quasi die „Delegiertenversammlung“, mit allen Priestern und Diakonen, Pastoral- und Gemeindereferent(innen) sowie weiteren kirchlichen Mitarbeiter(innen). Auch die Pfarrgemeinderäte und Kirchenverwaltungsräte sind vertreten. Hinzu kommen Vertreter(innen) der Kirchorte.

Als **Leiter** dieses neuen Pastoralraums steht Pfarrer Martin Berker (aus St. Josef, Neu-Isenburg) fest, er wurde von Bischof Kohlgraf bereits dazu ernannt. Unterstützt wird er von der **Koordinatorin**, Frau Susanne Mohr.

Zentrale Aufgabe des Leiters und der Koordinatorin wird es sein, das Zusammenwachsen dieses Pastoralraumes zu einer neuen Pfarrei mit allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern umzusetzen. So der Auftrag des Bischofs.

Weiterhin wird es **Projektgruppen** zu Grundthemen der Pastoral- und der Organisationsstruktur geben. Dazu gehören

- im pastoralen Bereich Gottesdienste, Katechese, Sozialpastoral,
- im organisatorischen die Themen Vermögen, Pfarrbüros und Gebäude.
- Ein weiteres Team wird sich um die Öffentlichkeitsarbeit kümmern.
- Evtl. entstehen noch weitere Gruppen.

Diese Projektgruppen stehen allen Ehrenamtlichen offen – auch Sie sind herzlich eingeladen, unsere Gemeinde der Zukunft aktiv mitzugestalten!

Ziel dieses Pastoralen Weges wird die Gründung einer neuen Pfarrei sein – spätestens bis zum Jahr 2030.

Mehr Leben wagen

Jesus Christus lädt dazu ein

Diese Einladung nehmen wir an – diese Einladung geben wir weiter. Deshalb nehmen wir wahr, was ist, und gestalten hoffnungsvoll eine Kirche, die teilt:

1 **Wir teilen die Vielfalt des Lebens.**
Als Gemeinschaft von Gläubigen teilen und feiern wir miteinander das Leben. Wir sind gemeinsam mit den Menschen in Höhen und Tiefen unterwegs, in besonderer Weise stärken wir Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Wir gestalten unsere vielfältige Gesellschaft mit und setzen uns für eine gerechte und nachhaltige Welt ein.

2 **Wir teilen Glauben und Zweifel und laden zur Suche nach Gott ein.**
Wir lassen uns von der Freude des Evangeliums immer wieder neu anstecken und geben Zeugnis von der Hoffnung, die uns trägt – über den Tod hinaus. Gemeinsam gestalten wir vielfältige Orte, Formen und Zeichen, in denen Gottes Nähe erfahren werden kann.

3 **Wir teilen unsere Ressourcen und nutzen sie verantwortungsvoll.**
Wir suchen, entdecken und fördern Begabungen und Berufungen, wir gestalten Begegnungs- und Erfahrungsräume. Die geringer werdenden Ressourcen erfordern schwierige Entscheidungsprozesse; diese gestalten wir transparent und fair in einer Haltung des Teilens. Gemeinsam suchen wir kreative Lösungen und setzen unsere personellen und finanziellen Möglichkeiten zukunftsweisend ein.

4 **Wir nehmen gemeinsam Verantwortung wahr.**
Jede und jeder Getaufte ist als Teil der Kirche befähigt und aufgerufen, Verantwortung zu übernehmen. Wir arbeiten als Ehren- und Hauptamtliche auf Augenhöhe zusammen, teilen Macht und beteiligen viele Menschen an Entscheidungsprozessen. Wir stärken die Kommunikation und Vernetzung und gewinnen so mehr Vielfalt und Leichtigkeit.

Neue Dach-Website

Die jetzige Aufteilung in 20 Dekanaten des Bistum Mainz wird am 31. Juli 2022 enden. Ab dem 01. August 2022 wird es nur noch eine Unterteilung in 4 Regionen geben. Die Regionen werden ihrerseits in 46 neue Pastoralräume aufgeteilt. Unsere Gemeinde St. Josef wird in der neuen Region Mainlinie Teil des Pastoralraums „Katholische Kirche in Dreieich-Isenburg“ sein. Die neu gestaltete Dach-Webseite: **https://bistummainz.de/pastoralraum/dreieich-isenburg/start/** löst die alte Webseite „Katholisches Dekanat Dreieich“ ab. Hier finden Sie nun eine Übersicht über alle Adressen und Websites im neuen Pastoralraum.

St. Josef · St. Franziskus · St. Nikolaus

Gottesdienstzeiten 2022

Pfingsten			
Sa. 04. 06.	18.00 Uhr	Vorabendmesse	St. Josef
So. 05. 06.	10.45 Uhr	Hl. Messe	St. Josef
	17.30 Uhr	Vesper	St. Josef
Mo. 06. 06.	10.45 Uhr	Hl. Messe	St. Josef
Fronleichnam			
Mi. 15. 06.	19.00 Uhr	Vorabendmesse	St. Josef
Do. 16. 06.	10.00 Uhr	Hl. Messe	Stadion Neu-Isenburg

Endlich wieder „Volle Lotte“!

Lange mussten wir darauf verzichten – auf ein „richtiges“ Pfarrfest für die ganze Gemeinde mit Kita und allem Drum und Dran im Pfarrgarten. Bei aller gebotenen Vorsicht ist es dieses Jahr wieder so weit: am 3. Juli feiert St. Josef wieder das Pfarrfest im bekannten Stil und Rahmen.

Das Waldstadion ruft!

Es ist „nur“ das Neu-Isenburger Waldstadion – aber immerhin. Die neu entstehende Pfarrei Dreieich-Isenburg nimmt Fahrt auf dem pastoralen Weg auf: mit einem gemeinsamen Fronleichnamsfest am 16. Juni soll ein Zeichen gesetzt werden. Und deswegen reicht eine Kirche nicht mehr aus: wir müssen ins Stadion, damit alle Platz finden! Die Organisatoren hoffen auf regen Zuspruch und gefüllte Ränge.

Danke, Steffi!

St. Josef ist eine Ausbildungspfarrei – das bringt es mit sich, dass manche Menschen nur kurz hier verweilen. Diesmal ist es Pastoralassistentin Stefanie Bitz-Künster, die uns verlässt. Am 2. Juli findet ihre Sendungsfeier in Mainz statt, danach wird sie ihre erste Stelle als Pastoralreferentin antreten. St. Josef bedankt sich bei ihr für 2 Jahre engagierte Mitarbeit im pastoralen Team.

Impressum

Herausgeber: Kath. Gemeinde St. Josef, Kirchstraße 20, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102 799260, Fax 7992626, www.st-josef-online.de, pfarrbuero@st-josef-online.de

Redaktion: Pfr. Martin Berker, Stefany Dücker, Sandra Hertlein, Anita Marquard, Gabriele Scheuermann, Edgar Scheuermann, Richard Seredzun, Dietmar Thiel

Redaktionsschluss: 29. April 2022

Grafik & Produktion: die imprimatur, Hainburg

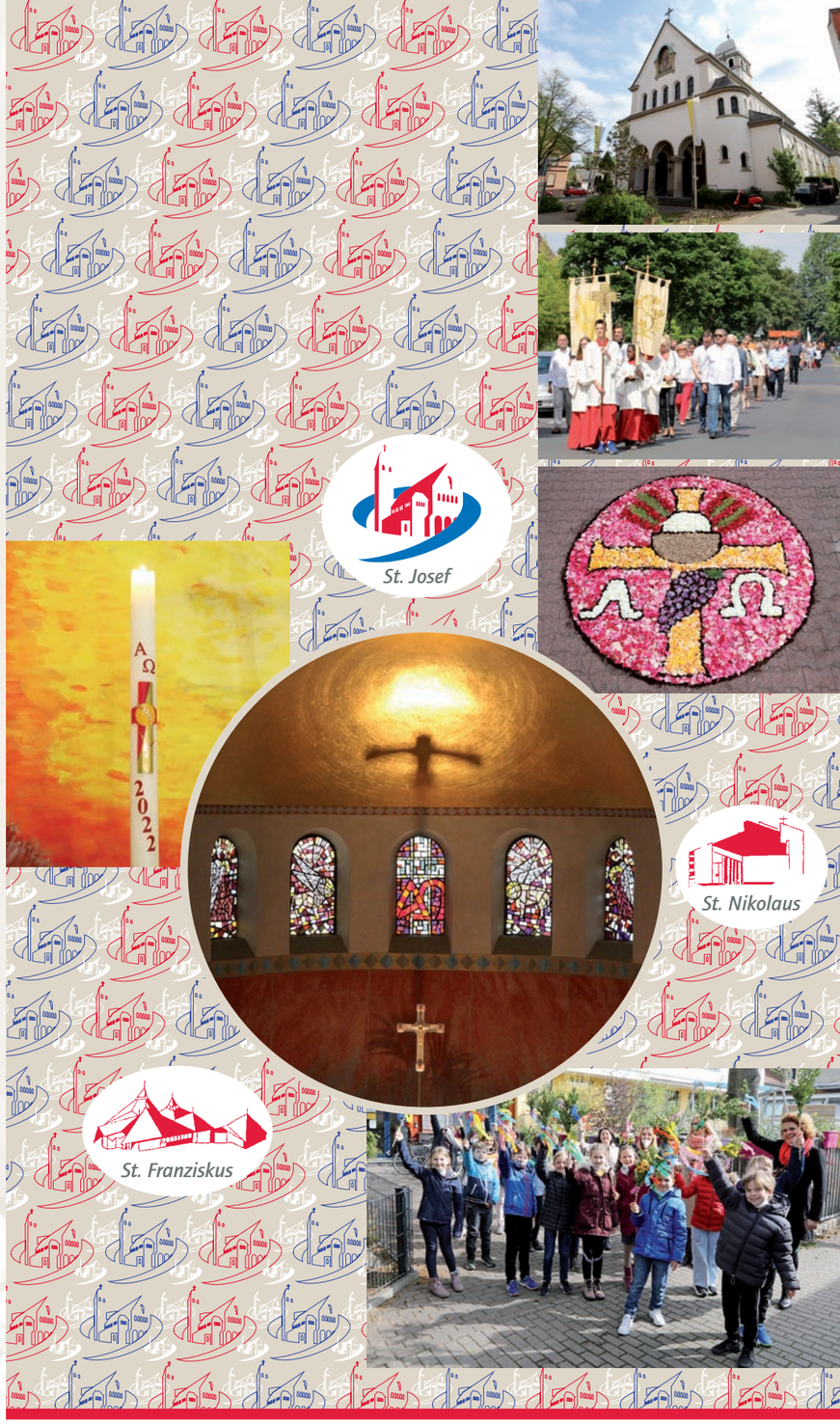
Fotos: Edgar Scheuermann, Susanne Sturm, Dietmar Thiel

Druck: WIRmachenDRUCK GmbH, 71522 Backnang

Auflage: 700

Jedem Abschied ...

... wohnt mitunter auch ein „Grüß Gott“ inne: wir heißen am 4. September Susanne Sturm willkommen. Sie wird an diesem Tag als neue Gemeindereferentin von St. Josef in ihr Amt eingeführt. Im Anschluss an den Sonntagsgottesdienst (Beginn: 10:45 Uhr) ist die Gemeinde anlässlich ihrer Begrüßung zu einem kleinen Empfang eingeladen.



Glaubensspiegel

Gemeinde St. Josef mit den Kirchen St. Franziskus und St. Nikolaus

www.st-josef-online.de

Ausgabe 33 | Mai 2022

Unsere Sichtweise entscheidet über unser Befinden

Liebe Gemeinde!

Pfarrer Martin Berker

Charles Péguy (1873-1914), ein französischer Schriftsteller, kam auf einer Pilgerreise in Chartres an einer Baustelle vorbei. Er beobachtete einen Steinmetz, der damit beschäftigt war, einen Stein zu behauen. Neugierig fragte Péguy den Mann: „Mein Herr, was tun sie da?" – „Sie sehen doch, ich behaue einen Stein, es ist harte Arbeit, ich habe Rückenschmerzen, Durst und Hunger. Ich mache eine minderwertige Arbeit, ich bin ein minderwertiger Mensch." Er ging weiter und machte einen anderen Steinmetz aus, der nicht so mürrisch dreinblickte wie der vorherige. „Mein Herr, was machen sie da?" „Nun, ich behaue Steine. Ich habe keine andere Arbeit gefunden, um meine Familie zu ernähren. Ich bin zufrieden, dass ich diese Arbeit habe." Péguy setzte seinen Weg fort, als ihm ein dritter Steinmetz auffiel. Der Mann behaute ebenfalls einen Stein; dabei sang er sogar ein Lied. Péguy hatte den Eindruck, dass er ein Lächeln im verschwitzten Gesicht des Arbeiters erkannte. „Mein Herr, was tun sie da?" fragte er. „Ich baue an einer Kathedrale", strahlte er Péguy an.

Welchen Wert lege ich meiner Arbeit bei.

Der Unterschied zwischen diesen drei Steinmetzen liegt nicht in ihrer Arbeit, die sie leisten, diese ist bei allen gleich. Nein, er liegt in dem Wert, den sie ihrer Arbeit beimessen. Genauso wie der dritte Steinmetz, der über den strengen Begriff der Arbeit hinausgeht und seine Tätigkeit als einen Teil eines mächtigen gemeinschaftlichen Meisterwerks sieht. So haben wir auch alle die Möglichkeit, eine andere Symbolik, eine andere Dimension für unsere haupt- und ehrenamtlichen Aufgaben zu definieren.

Die Einstellung, mit der wir etwas tun, entscheidet darüber, ob wir es gerne tun, ob wir gute oder schlechte Gefühle dabei verspüren. Wie wir das bewerten und beschreiben, was wir tun, hat einen Einfluss darauf, wie wir uns fühlen. In einer Anzeige der Telekom sagt ein Arbeiter, der Glasfaserkabel verlegt: Ich verlege nicht nur 10.000 Kilometer Kabel, sondern unendliche Möglichkeiten.

Wenn wir in dem, was wir tun, einen Sinn und einen Nutzen sehen, dann gehen wir anders an die Sache ran und fühlen uns besser. Unsere Sichtweise entscheidet über unser Befinden. Manchmal können wir an einer Situation nichts ändern. Was wir jedoch immer ändern können, ist unsere Einstellung zu ihr.

Es gilt unseren Pastoralraum neu zu sehen, der sich zu einer Pfarrei in den nächsten Jahren entwickeln wird, wo sich unser Pfarreileben zeigt. Damit dies gelingt, wünsche ich uns, dass wir eine Sichtweise an den Tag legen, die zeigt, dass wir uns bereichern und beschenken können. Der Pastoralraum bietet unendliche Möglichkeiten.

Ihr Martin Berker, Pfr.

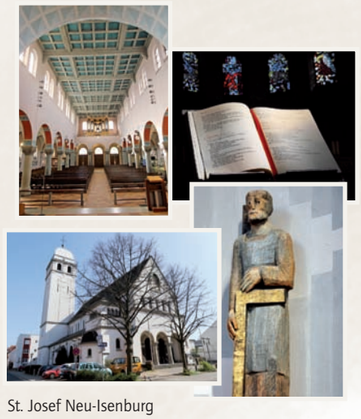
Die neue Pfarrei Dreieich-Isenburg

... mit Kirchen und Kirchorten (KiTas)

Hier bin ich daheim!

Menschen auf dem Weg in die neue Pfarrei Dreieich-Isenburg

Viele Kirchengebäude bilden heute den Raum für die Menschen der neuen Pfarrei. Einige haben wir befragt, was es für sie bedeutet – diese „ihre" Kirche, die Veränderungen, der Weg in die neue Pfarrei.



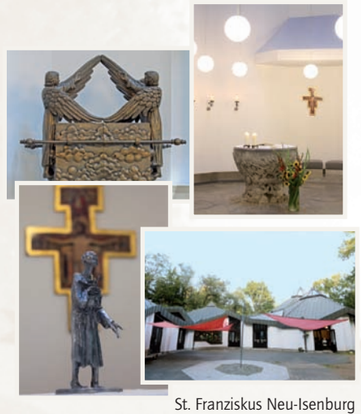
St. Josef Neu-Isenburg

St. Christoph Neu-Isenburg

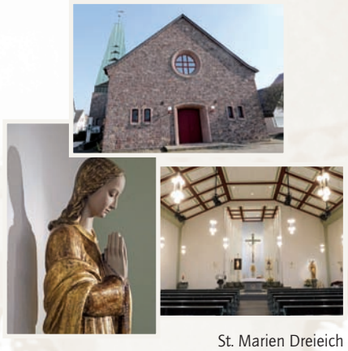
Heilig Geist Dreieich

St. Stephan Dreieich

Don Bosco Dreieich



St. Franziskus Neu-Isenburg



St. Marien Dreieich

St. Nikolaus Neu-Isenburg

Zum Heiligen Kreuz Neu-Isenburg

St. Johannes Dreieich

St. Laurentius Dreieich

Michael Blatz (Verwaltungsrat St. Josef, Neu-Isenburg)
„St. Josef ist bei uns ein echtes „Familienprojekt": wir sind alle ehrenamtlich in der Gemeinde tätig, meine Frau und mein Sohn unter anderem im PGR, ich selbst im Verwaltungsrat. Auch, aber nicht nur deswegen bedeutet sie für mich Heimat, ist das Gemeindeleben eine wichtige Säule in meinem Leben. Und es gibt hier sehr viele Menschen, die ich mag."

Pfr. Massoth (Pfarrer St. Marien, Dreieich-Götzenhain)
„Ich bin selbst erstaunt, dass ich es schon dreißig Jahre hier aushalte (schmunzelt – wie fast die ganze Zeit). Ich kam, als die Kirche renoviert wurde – sie ist daher sozusagen von mir gestaltet, mein Wohnzimmer, ich bin mein eigener Küster. Und mein nächstes Projekt wird eine neue Madonna – im alten „Schutzmantel"-Stil, aber mit aktueller Gestaltung! Mir ist wichtig, zu den Menschen zu gehen: zum Taufgespräch, zu Trauergesprächen besuche ich die Familie, auch jedes Kommunionkind. So entsteht eine enge Bindung zur Gemeinde."

Johannes Werner (PGR Hl. Kreuz, Neu-Isenburg)
„Ich bin evangelisch getauft worden. Mit Kirche hatte meine Familie aber nichts am Hut. Als 16jähriger bin ich über Freunde und die Jugendarbeit nach Hl. Kreuz gekommen. Das wurde dann „meine" Gemeinde. Dass ich nicht katholisch war, spielte nie eine Rolle. Ich bin dann doch zum katholischen Glauben übergetreten, in einer Zeremonie im Gemeindegottesdienst: ich wollte ganz und gar dazu gehören. Vor den kommenden Veränderungen habe ich keine Angst – solange man mir meine Gemeinde, meinen Kirchort lässt. Und Jugendarbeit wird es immer geben."

Frau Hartmann, Frau Waider (Pfarrsekretärinnen der Pfarrei St. Laurentius, Dreieich-Sprendlingen)
„St. Laurentius hat einen sehr engagierten Stamm von Ehrenamtlichen. Unter den Hauptamtlichen arbeiten wir sehr kollegial miteinander, das macht mir große Freude. Außerdem bin ich noch Lektorin und Kommunionhelferin." „Viele Menschen engagieren sich mit Herzblut in der Gemeinde. Auch die Jüngeren – weil sie es WOLLEN, nicht, weil es immer schon so war. Ich mag meinen Arbeitsplatz wegen des kollegialen Miteinanders und weil ich ihn mit dem Fahrrad erreichen kann."

Martina Schricker (PGR St. Christoph, Neu-Isenburg-Gravenbruch)
„Aufgewachsen bin ich nahe dem Bahnhof Neu-Isenburg und bekam damals mit, wie meine Eltern ab 1972 St. Franziskus mit aufgebaut haben. Später habe ich über 30 Jahre in Gravenbruch gewohnt und gearbeitet. Dort kennt man mich, vielleicht auch wegen meiner roten Haare. Auf Menschen bin ich immer offen zugegangen und finde dies in der Kirche wichtig, ebenso wie an der Supermarktkasse. Ich bin schon lange im PGR. Durch die Musik (als Kantorin und Chorsängerin) war ich schon in vielen Kirchen und Gemeinden zu Gast, in einer evangelischen Gemeinde habe ich auch mal gepredigt. Der pastorale Weg macht mir keine Angst, ich will ihn fröhlich und mit Gottvertrauen gehen."